

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Daniel
Bollius

Soprano: María Cristina Kiehr,
Jessica Jans, Isabel Schicketanz
Alto: Jan Börner, Lisa Lüthi
Tenore: Georg Poplutz, Raphael Höhn
Basso: Sebastian Goll, René Perler
Flauto: Katharina Bopp,
Mira Gloor, Tabea Schwarz
Cornetto: Bork-Frithjof Smith, Jamie Savan
Fagotto: Adrian Rovatkay
Violino: Regula Keller, Plamena Nikitassova
Viola: Katharina Bopp
Viola da gamba: Thomas Goetschel
Violone: Jan Krigovsky
Tiorba: Julian Behr
Arpa: Masako Art
Cembalo: Gertruda Jerjomenko
Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag 10. Juni 2018, 17 Uhr
Predigerkirche Basel
Eintritt frei, Kollekte



Daniel Bollius

Geboren vermutlich **um 1585** in **Ansbach**. Der Vater, Marcus Bollius, zieht **1589** von dort mit seiner Familie nach **Hechingen** und erhält eine Anstellung als Altist in der Hofkapelle der Hohenzollern. 1601 avanciert er zum Vizekapellmeister.

Daniel erhält Unterricht vom Vater sowie vermutlich von Jakob Hassler, dem Bruder Hans Leo Hasslers.

Ab **1603** Studium an der Universität **Dillingen**; Unterricht beim **Augsburger** Organisten Christian Erbach.

1613 (oder früher) bis 1618/19 Hoforganist des Grafen Johann von Hohenzollern in **Sigmaringen**.

Möglichlicherweise schon **1619** begibt Bollius sich in die Dienste des **Mainzer** Erzbischofs und Kurfürsten Johann Schweikhard von Kronberg (reg. 1604-26). Im Zusammenhang

mit den Feiern zur Krönung Ferdinands II. von Habsburg zum Deutschen Kaiser (1619 in Frankfurt) werden zusätzliche Musiker benötigt. Eindeutige Belege zu Bollius' Anstellung sind allerdings erst aus späterer Zeit überliefert.

Das Johannes-Oratorium, „*Repraesentatio harmonica conceptionis et nativitatis S. Joannis Baptistae*“ ist Erzbischof Johann Schweikhard gewidmet und könnte anlässlich dessen 70. Geburtstag (1623) komponiert worden sein.

Unter den nachfolgenden Erzbischöfen Georg Friedrich von Greiffenclau (reg. 1626-29) und Anselm Casimir Wambolt von Umstadt bleibt Bollius am Mainzer Hof; er ist zudem ein gefragter Lehrer und Orgelexperte.

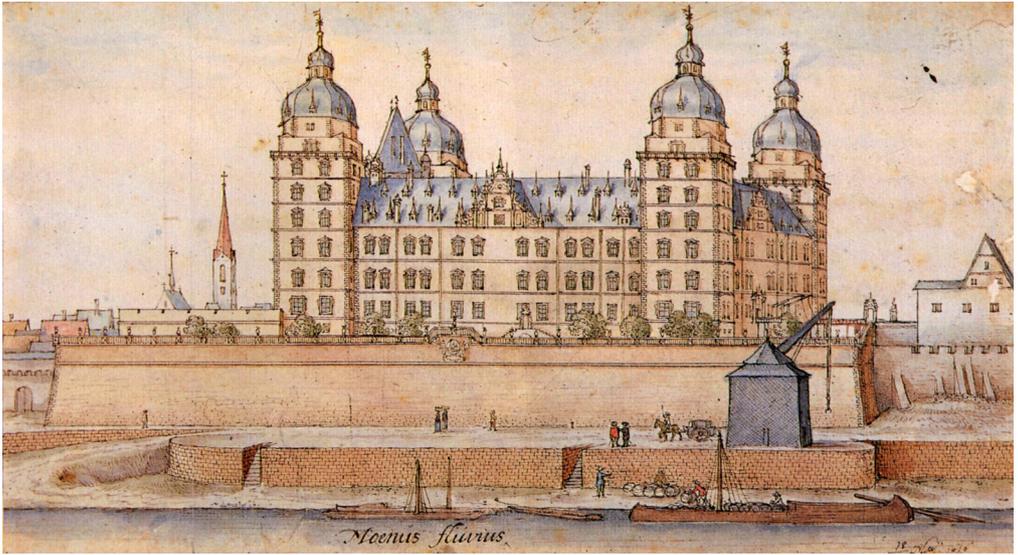
November 1631 heiratet er als „*organista et componista Reverendissimi*“ Barbara Steinmetzin. Als Taufpate des Sohnes eines Kollegen wird er (Mai 1636) als „*organista aulicus et capellae magister*“ vermerkt; er vertritt also wohl schon den Hofkapellmeister Gabriel Plautz (um 1585-1641).

Dezember 1631 werden Mainz und Aschaffenburg von den Schweden besetzt; der Erzbischof flieht mit dem Domkapitel nach Köln. Durch Pest und Hungersnot wird die Bevölkerung dezimiert; erst 1636 kehrt Anselm Casimir zurück. Beim Aufbau einer neuen Hofkapelle tritt Bollius nicht mehr in Erscheinung; möglicherweise ist er um 1635/40 (in Mainz?) gestorben.

>
Wahrhafter Geometrischer Grundriß der Churfürstlichen Statt Mainz sampt den Newen fortificationen ... Aus: *Topographia Archiepiscopatum Moguntinensis* ... M. Merian, Frankfurt 1646
UB Heidelberg

<
Portal der Hofkapelle des Churfürstlichen Residenzschlosses Johannsburg in Aschaffenburg. Das Schloss wurde 1605-14 durch den Hofarchitekten Georg Ridinger neu gebaut und gilt als stilbildend.
Maulaff, Wikimedia





Wenzel Hollar (1607-77): Die Johannsburg von Westen, 1636
 Der aus Böhmen stammende Hollar arbeitet ab 1627 für Matthäus Merian in Frankfurt, reist durch Mitteleuropa und lebt schliesslich ab 1637 hauptsächlich in England.

<
Johann Schweikhard von Kronberg (1553-1626)
 IOANNES SWICARDVS, D. G. ARCHIEPISCOPUS
 MOGUNTINUS ... Kupferstich, 29,7 x 21,1 cm;
 Peter Isselburg, Köln 1606.
 HAB Wolfenbüttel

ARCHITECTUR des Maintzischen Churfürstlichen neuen Schloßbawes St : Johansburg zu Aschaffenburg ... Durch Georg Ridingern, Mainzischen Churfürstlichen bestellten Bawmeistern ... Mainz 1616.
 UB Göttingen

Das Churf. Maintzische Residentz Schloß Iohansburg zu Aschaffenburg.
 Aus: *Topographia Archiepiscopatum Moguntinensis ...*
 M. Merian, Frankfurt a. M. 1646 (Vorlage: 1616)
 UB Heidelberg

>
Anselm Casimir Wambold von Umstadt (1579-1647)
 ANSELMUS CASIMIRUS D. G. ARCHIEPISCOPUS
 MOGUNTINUS ...
 Kupferstich, 14,3 x 10,5 cm
 Aus: *Theatrum Europaeum*, Zweiter Teil,
 M. Merian, Frankfurt a. M. 1646
 HAB Wolfenbüttel



Wie bei vielen Komponisten des 17. Jahrhunderts weist auch die Biographie des Mainzer Hoforganisten Daniel Bollius erhebliche Lücken auf. Da aber mehr Quellen zu Bollius vorliegen als allgemein bekannt, sei hier die Gelegenheit genutzt sein Leben, anlässlich der schweizerischen Erstaufführung der *Repraesentatio harmonica conceptionis et nativitatis S. Joannis Baptistae* (Musikalische Darstellung der Empfängnis und Geburt des heiligen Johannes des Täufers) umfassender darzustellen.

Die erste datierte Quelle zu Daniel Bollius ist seine Immatrikulation an der Universität in Dillingen vom August 1603, in der er als „*Daniel Bollius Hechingensis prod(imentis). p(auper)*.“ bezeichnet wird. Da sein Vater Marcus/Marx Bollius am 10. September 1589 von Ansbach aus als Altist an die Hofkapelle des Grafen Eitel Friedrich IV. von Hohenzollern-Hechingen wechselte, wurde aus der Kombination dieser Quellen geschlossen, dass Bollius „um 1590 in Hechingen“ geboren sei. Frühimmatrikulationen kommen im 17. Jhd. bei Kindern von höher gestellten Persönlichkeiten öfters vor, bei armen Studenten bilden sie aber eine Ausnahme. Ein Alter von 17 oder 18 Jahren bei der Immatrikulation wäre für Bollius daher normal, ein Alter von 13 Jahren sehr ungewöhnlich. Da die Ortsangabe bei Immatrikulationen oftmals auch nicht den Geburtsort nennt, sondern den Ort, an dem der Student aufgewachsen ist, wäre „geboren um 1585, mutmasslich in Ansbach“ schlüssiger. Sein erster Lehrer dürfte sein Vater gewesen sein, der in Hechingen vertretungsweise auch als Organist und ab 1601 auch als „Regent“ (= Vizekapellmeister) angestellt war. Orgelunterricht erhielt Daniel wahrscheinlich von Jakob Hassler, der bis 1603 als Hoforganist in Hechingen angestellt war und von dem aus Loreto in der Provinz Ancona stammenden Girolamo di Rossi/

Hieronymus Roth, der von 1591 bis 1597 in Hechingen nachweisbar ist und der spätestens seit 1605 als Domorganist in Worms wirkte.

Die nächste aussagekräftige Quelle zu Bollius ist sein eigenhändiges Schreiben aus Sigmaringen vom 1. April 1613, wo er zu dieser Zeit als „*organista und registrator*“ des Grafen Johann von Hohenzollern-Sigmaringen wirkte. Aus dem Schreiben geht hervor, dass er früher in Augsburg Unterricht bei Christian Erbach erhalten hat. In den Akten der Sigmaringer Hofhaltung ist er dann bis März 1619 regelmäßig nachweisbar.

Die erste zur Zeit bekannte Quelle für seinen Dienst am Kurmainzischen Hof ist eine Notiz vom 4. April 1626 in den Mainzer Domkapitelprotokollen, die besagt, dass er in die Planungen für die neue Domorgel einbezogen werden soll. Bollius könnte aber schon im Frühjahr 1619 direkt in Kurmainzer Dienste getreten sein. Möglicherweise steht sein Wechsel nach Mainz in Verbindung mit der Wahl und Krönung Ferdinands II. zum deutschen König und „erwählten römischen Kaiser“ im Sommer 1619. Schon in der Vorbereitung der Wahl und Krönung Matthias I. im Jahr 1612 hatte der Erzbischof und Kurfürst Johann Schweikard von Kronberg seine Hofkapelle durch neue Musiker vergrößert. Unter diesen befand sich auch der aus dem heutigen Slowenien stammende Gabriel Plautz, der möglicherweise ein Schüler Ruggiero Giovanelli, des Nachfolgers Palestrinas als Kapellmeister an der römischen Kirche S. Apollinare, der Kirche des Collegiums war. Mit der Verlegung der Krönungsstätte der deutschen Könige aus dem abgelegenen und durch die aufständischen Niederlande bedrohten Aachen in die wesentlich größere und zentraler gelegene Messestadt Frankfurt am Main war dem Mainzer Erzbischof als „*Princeps Elector, et per Germaniam Archicancellarius*“ (Kurfürst und durch Deutschland Erzkanzler) mit dem

Krönungsrecht auch die Pflicht zugefallen, die Wahlmesse durchzuführen, wofür eine leistungsstarke Hofkapelle unerlässlich war. Die Wahlmesse am 28. August 1619 und die Krönungsmesse am 12. September 1619 wurden durch „*musicos regios et electorales*“ (königliche und kurfürstliche Musiker) musikalisch ausgestaltet. In den Jahren von 1627 bis 1631 ist Bollius in zahlreichen Quellen im Rhein-Main-Gebiet belegt, von denen einige von besonderem Interesse sind. In einem Schreiben vom 12. Dezember 1626 verlangte er, dass die neue Mainzer Domorgel im „Kornett-Ton“ gestimmt werden soll. Erhaltene Musikinstrumente des 17. Jahrhunderts aus dem Rhein-Main-Gebiet weisen darauf hin, dass dieser „Kornett-Ton“ ungefähr bei a⁴ 490 Hz, also ca. einen Ganzton über a⁴ 440 Hz gelegen hat. Abgenommen wurde diese Orgel am 26. März 1627 u. a. von Bollius und dem Frankfurter „Kleinorganisten“ Matthias Sagittarius. Obwohl römisch-katholischer Konfession spielte Sagittarius an der kleinen Orgel der evangelischen Frankfurter Barfüßerkirche unter der Leitung des städtischen Kapellmeisters Johann Andreas Herbst den Basso continuo in der Figuralmusik. Im Jahr 1629 begutachteten Bollius und Herbst gemeinsam die von Herbsts Schwager Nikolaus Grünwaldt erbaute neue Orgel in der Stiftskirche zu Aschaffenburg.

Der letzte bekannte Beleg zu Daniel Bollius ist sein Hochzeitseintrag vom 21. November 1631, aus dem auch hervorgeht, dass er den erkrankten Mainzer Hofkapellmeister Gabriel Plautz vertrat. Danach verlieren sich seine Spuren in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges. Anfang Dezember 1631 flohen der seit 1629 regierende Erzbischof Kasimir Wambolt von Umstadt und das Mainzer Domkapitel nach Köln, da Mainz von den Schweden bedroht wurde, die am 23. Dezember 1631 Mainz besetzten. Der Kurfürst kehrte erst

am 22. Juni 1636 nach Mainz zurück. Ob Bollius mit dem Kurfürsten ins Exil ging ist unbekannt. Einige ehemalige Mainzer Hofmusiker sind in diesen Jahren in der Düsseldorfer Hofkapelle nachweisbar, so dass zu dieser Zeit die Kurmainzer Kapelle wohl aufgelöst war. Falls Bollius als Organist an einer Mainzer Kirche verblieben ist, dürfte er in den Jahren der schwedischen Besetzung umgekommen sein. In Folge der rücksichtslosen Ausbeutung durch die schwedischen Besatzer verlor Mainz durch Hungersnöte und Seuchen fast die Hälfte seiner Bevölkerung. Mit dem Neuaufbau der Hofhaltung wurde 1638 ein neuer Hoforganist angestellt, so dass Bollius vor diesem Zeitpunkt verstorben sein müsste.

Im gleichen Jahr findet sich in einem 135 Musikhandschriften und -drucke umfassenden Nachlassinventar eines Musikers der Frankfurter Kapelle „*Tabulatur in Noten Daniel Bollij*“ und „***Representatio Harmonica S. Johannis Baptistae aut: Bollio***“. Erworben wurden diese Werke dann durch den Breslauer Kaufmann Ambrosius Profe für dessen private Musiksammlung. Profe, der auch als Organist an der St. Elisabethkirche zu Breslau tätig war, stand u. a. in Kontakt mit Heinrich Schütz. Die Noten gelangten dann in den Besitz von Daniel Sartorius, der als Lehrer an der Elisabethschule wirkte und der sie später der an der Elisabethkirche angeschlossenen Rhedigerschen Bibliothek schenkte. Hier „entdeckte“ Carl von Winterfeld die *Representatio* und beschrieb sie erstmals in seinem 1834 erschienenen epochalen Buch „*Johannes Gabrieli und sein Zeitalter*“. Im späten 19. Jhd. wurden die Musikalien der Breslauer Kirchen in den Bestand der Breslauer Stadtbibliothek überführt, wo sie durch Emil Bohn neu sortiert und katalogisiert wurden. Bohn riss die Bestände dabei aus ihrem Zusammenhang, sortierte sie in einen neuen Bestand ein und veräusserte Doubletten, so dass sich heute nur noch

teilweise nachvollziehen lässt aus welchen Kirchen die einzelnen Bände stammen. Neben den Werken von Bollius lassen sich aber fünf weitere Musikhandschriften eindeutig als aus Frankfurt stammend identifizieren, so dass Profe den Nachlass möglicherweise komplett aufgekauft hat. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Breslauer Musikalien in verschiedenen schlesischen Klöstern ausgelagert. Der größte Teil der Musikhandschriften wurde von der Roten Armee in die Sowjetunion verbracht, von wo aus sie später versehentlich der Staatsbibliothek in Ost-Berlin übergeben wurden. Vermutlich um sich nicht in die Wirren des Streits um „Beutekunst“ zu verstricken, wurde die Existenz der Noten verschwiegen, so dass erst bei der deutschen Wiedervereinigung festgestellt wurde, dass der größte Teil der Breslauer Handschriftenbestände den Krieg überstanden hat.

Wie die Handschriften vor 1638 in den Besitz des Frankfurter Musikers gelangt sind ist unbekannt. Wegen der oben erwähnten engen Zusammenarbeit zwischen protestantischen und katholischen Musikern im Rhein-Main-Gebiet könnte man vermuten, dass dies im Rahmen eines friedlichen musikalischen Austauschs geschehen sei. Dagegen spricht allerdings die Tatsache, dass es sich bei der Partitur der *Repraesentatio* um ein autographes Manuskript in Reinschrift handelt, dessen Einband das Wappen des Johann Schweikard von Kronberg trägt. Dadurch ist sie als Eigentum des Kurfürsten gekennzeichnet, das Bollius nicht einfach hätte verschenken können. Allerdings hatten die schwedischen Besatzer ein ausgeklügeltes System zur Ausplünderung der unterworfenen Gebiete entwickelt. Schwedische Kommissare sichteten in ganz Deutschland die erbeuteten bischöflichen und klösterlichen Bibliotheken, Kunstsammlungen und Ausstattungen der Klöster und Kirchen und liessen die kostbarsten Stücke

nach Schweden transportieren. Was die schwedischen Kommissare nicht für wertvoll erachteten, wurde umgehend zur Finanzierung des Krieges verkauft. Noch heute bilden etwa 180 Musikdrucke des 16. und 17. Jhds. aus der ehemaligen Mainzer kurfürstlichen Bibliothek den Grundstock des Notenbestandes der Universitätsbibliothek zu Uppsala. Mainzer Musikhandschriften sind in Uppsala anscheinend nicht vorhanden, woraus man schliessen könnte, dass diese als nicht besonders wertvoll angesehen und verkauft wurden. Vielleicht wurden die Noten aber auch von Bollius oder einem der Kapellmusiker rechtzeitig in Sicherheit gebracht und später aus purer Not verkauft, um das eigene Überleben zu sichern.

Die *Repraesentatio* widmete Bollius seinem Dienstherrn Johann Schweikard von Kronberg zu einem seiner Geburtstage. Der Kurfürst wurde am 15. Juli 1553 geboren und trägt seinen Namen nach Johannes dem Täufer, dessen Namenstag am 24. Juni begangen wird. Als frühestes Kompositionsjahr kommt 1619 in Betracht, falls Bollius zu dieser Zeit schon in Mainzer Diensten gestanden haben sollte und als letztes 1626, da der Kurfürst am 17. September 1626 verstarb. Da damals einfache Geburtstage in der Regel nicht besonders aufwendig gefeiert wurden, erscheint der siebzigste Geburtstag des Kurfürsten am 15. Juli 1623 als Widmungsdatum am wahrscheinlichsten. Auch wenn die *Repraesentatio* damit wenige Monate nach der Auferstehungsgeschichte von Heinrich Schütz entstanden sein dürfte, stellt sie doch das erste „Oratorium“ eines nordeuropäischen Komponisten überhaupt dar. Der Begriff des Oratoriums als musikalische Gattung ist dem 17. Jhd. natürlich fremd. Nach heutiger Auffassung ist ein Oratorium ein an der Oper angelehntes musikdramatisches Werk über ein biblisches Thema. Wie man schon am Titel erkennen kann orientiert sich Bollius an italienischen Vorbildern, wie z. B. Emilio

de Cavalieris *Rappresentatione di anima, et di corpo*, welche dieser anlässlich des heiligen Jahres 1600 in Rom komponierte. Wie in seinen italienischen Vorbildern teilt Bollius den Bibeltext in Akte und Szenen auf und gliedert diese wiederum durch Sinfonien in verschiedenen Besetzungen. Diese italienischen „Oratorien“ unterscheiden sich somit deutlich von den protestantischen „Historien“, wie sie z. B. Schütz vertonte, die sich über weite Strecken an den alten Rezitationstönen orientieren. Den gregorianischen Choral greift Bollius nur im Lobgesang der Maria „*Magnificat anima mea*“ im ersten Akt und dann noch einmal im Lobgesang des Zacharias „*Benedictus Dominus Deus Israel*“ auf.

Für einen Aufenthalt von Bollius in Italien gibt es keinen Beleg, doch war es für einen Musiker aus dem Rhein-Main-Gebiet des frühen 17. Jhds. nicht notwendig nach Italien zu reisen, um die neuesten musikalischen Entwicklungen zu kennen. Ein großer Teil der für geistliche Aufgaben bestimmten Angehörigen der regionalen Adelsfamilien wurden am *Collegium Germanicum* in Rom ausgebildet. Die norditalienischen Verleger und Drucker bemühten sich ihre neuesten Publikationen auf der Frankfurter Herbstmesse zu präsentieren, damit diese umgehend von Händlern aus Nordeuropa erworben werden konnten. So konnte man Monteverdis „Marienvesper“ im Sommer des Jahres 1610 schon in Frankfurt kaufen, noch bevor dieser den Druck in Rom Papst Paul V. überreicht hatte. Einzelne Italienische Musiker wirkten in Worms, Mainz und Darmstadt, viele in der kurfürstlichen Hofkapelle in Köln und falls Bollius an der Musik der Krönungsmesse beteiligt war, dürfte er mit Giovanni Priuli und Giovanni Valentini musiziert haben. Unter Johann Andreas Herbst wurde Frankfurt am Main ein Zentrum der Pflege italienischer Musik in Deutschland. Zur Ausbildung seiner Kapellknaben benutzte er wohl auch die

Gesangsübungen des Daniel Bollius, die er in seinem Druck *Musica Practica* im Jahr 1643 veröffentlichte. Bei genauer Betrachtung erweisen sich diese als Adaptionen von Übungen aus Francesco Rognonis *Selva de varii Passaggi*. Während sich Rognonis Gesangsübungen im Quintbereich bewegen, erweiterte Bollius diese auf ein Sexte und verband sie so mit der in Deutschland noch weit verbreiteten Hexachordlehre. Dies mag beispielhaft dafür stehen, dass man nördlich der Alpen italienische Musik nach den eigenen Vorstellungen adaptierte und interpretierte und diese nicht sklavisch nachahmen wollte. Ein Vergleich mit entsprechenden italienischen Werken dieser Zeit ist daher auch schwer, da die nordeuropäischen Komponisten, die sich an der diesen neuen Gattungen versuchten nicht beabsichtigten dies zu imitieren. Ihr Ziel war es den neuen Stil unter ihren eigenen Bedingungen zu adaptieren. Um die revolutionäre Wirkung dieser Musik auf die Zuhörer wirklich verstehen zu können, müsste man sich in die Lage eines Zeitgenossen versetzen können, der wahrscheinlich nie zuvor monodische Musik gehört hat und der ausschliesslich Werke der klassischen Vokalpolyphonie kennt.

Arno Paduch

Den Rahmen für die heutige Abendmusik bildet der Hymnus *Ut queant laxis*, jeweils gesungen zum Fest der Geburt Johannes des Täuflers am 24. Juni. Die Hymne stammt aus dem 8. Jahrhundert und geht zurück auf Paulus Diaconus. Die erste Strophe ist eine Bitte an Johannes, er möge die Schuld der befleckten Lippe (seines Vaters Zacharias) lösen, auf dass die Schüler mit lockeren Stimmbändern die Wunder seiner Taten zum Klingen bringen können. Jede Verszeile des lateinischen Textes beginnt mit einer Silbe, die den heute in den romanischen Ländern noch üblichen Tonnamen, der sogenannten Solmisation entspricht.

Ut queant laxis

Übersetzung: Abt Gregorius, St. Michael zu den Wengen: *Uebersetzung der lateinischen hymnen ...*
Ulm 1783

1. **Ut queant laxis resonare fibris
mira gestorum famuli tuorum
solve polluti labii reatum
Sancte Iohannes.**
2. Nuntius celso veniens Olympo,
te patri magnum fore nasciturum,
nomen, et vitae seriem gerendae,
ordine promit.
3. Ille promissi dubius superni
perdidit promptae modulus loquelae;
sed reformasti genitus peremptae
organa vocis.
4. Ventris obstruso recubans cubili,
senserat Regem thalamo manentem:
hinc parens, nati, meritis, uterque,
abdita pandit.
5. Sit decus Patri, genitaeque proli
et tibi, compare utriusque virtus,
Spiritus semper, Deus unus, omni
Temporis aevo. Amen.

Der Legende nach benützte der Benediktinermönch Guido von Arezzo (um 992–1050) diesen Hymnus, um die Gesangsschüler in die Notenschrift einzuführen. Aus den sechs ersten Zeilen wurde das Hexachord gebildet (ut, re, mi, fa, sol, la), die Anfangsbuchstaben der letzten zwei Wörter wurden später als SI noch ergänzt, womit die komplette diatonische Tonleiter abgeleitet werden konnte. So wurde Johannes der Täufer zum ersten Patron der Kirchenmusik und dieser Hymnus zur Grundlage des abendländischen Tonsystems – ein Zusammenhang, der vielen heutigen Musikstudenten wohl kaum bekannt sein dürfte.

Heiliger Johann! Daß uns möcht gerathen
stattlich zu singen deine Wunderthaten
Löß deiner Diener Schuld und Lefzen-
Stammen, die sich hier sammeln.

Einer vom Himmel auf die Erd gesendet
sagt deinem Vatter zu dem er sich wendet
Sagt Geburt / Namen / sagt dein Thun auf
Erden / vor Gott groß werden.

Zwar dies Verheissen steht Er an zu glauben
Sieht aber plötzlich sich die Sprache rauben:
Nur wirst gebohren; schon kannst Zunge
lösen / Machst sie genesen.

Noch im Mutter Leib, wie in einem Garten,
fühlest den König schon im Braut-bett
warten: Kindes Verdienste gaben Eltern /
beeden / künftiges Reden.

Ehr sey Dir Vatter, und den Du gebohren /
und den ihr Eurer Ebenmaß beschoren /
Euern Geist, mit dem Ihr ein Einig
Weesen / Unaufzulösen. Amen!

Ruggiero Giovanelli (um 1565–1625)

Ut re mi fa sol la

British Library, MS Egerton 3665

„The Tregian manuscript“,

Vol. 1, fol. 199

REPRAESENTATIO HARMONIACA CONCEPTIONIS & NATIVITATIS S. JOANNIS BAPTISTAE

inter natos mulierum maximi / iuxta

SANCTUM JESU CHRISTI EVANGELIUM

secundum Lucam composita,

MODO PATHETICO SIVE RECITATIVO

*distributa in duos actvs, & sex scenas adiunctis
quinque symphonijs sive intermedj.*

Autore DANIELE BOLLIO

Manuskript vermutlich autograph, 1623 (?);

Staatsbibliothek Berlin, Bohn Ms. mus. 129

Besetzung: CATB, CATB, Cornetto I-III,

Flauto I-III, Violino I/II, Viola bastarda,

Fagotto, Continuo

Text: Jesaia 49: 1-7 (Prologus);

Lucas 1: 5-25 und 39-80;

Antiphon zu Johannis Baptistae (Epilogus)

Übersetzung: M. Luther 1545

PRIMA SYMPHONIA

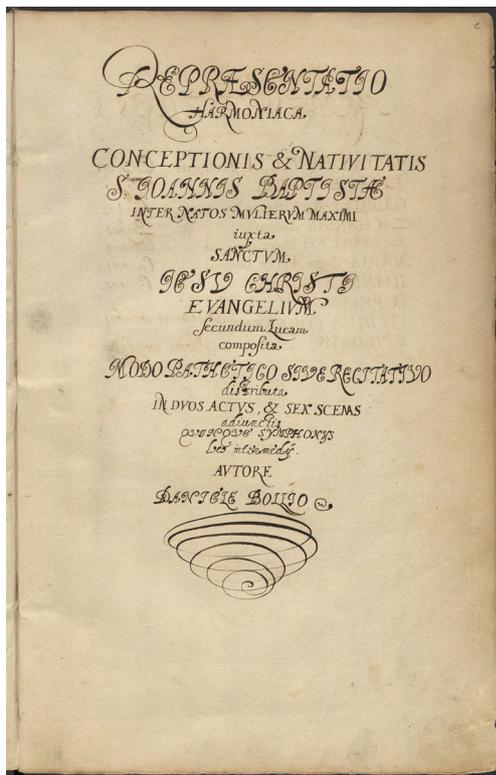
PROLOGUS

Isaias Propheta

Haec dicit Dominus Deus:

Audite, insulae, et attendite, populi de
longe: Dominus ab utero vocavit me,
de ventre matris me recordatus est
nominis mei.

Posuisti os meum quasi gladium acutum,
in umbra manus suae protexit me, et
posuit me sicut sagittam electam: in
pharetra sua abscondit me.



So spricht der HERR: Höret mir zu jr
Insulen / vnd jr Völcker in der ferne
mercket auff. Der HERR hat mir
geruffen von Mutterleibe an / Er hat
meines Namens gedacht / da ich noch in
Mutterleibe war. Vnd hat meinen Mund
gemacht wie ein scharff Schwert / mit
dem schatten seiner Hand hat er mich
bedeckt / Er hat mich zum reinen Pfeil
gemacht / vnd mich in seinen
Köcher gesteckt.

Et dixit mihi: Servus meus es tu Israel, quia in te gloriabor.
Et ego dixi: In vacuum laboravi, sine causa et vane fortitudinem meam consumpsi. Ergo iudicium meum cum Domino, et opus meum cum Deo meo.
Et nunc haec dicit Dominus, formans me ex utero servum sibi, ut reducam Jacob ad eum, et Israel non congregabitur, et glorificatus sum in oculis Domini, et Deus meus factus est fortitudo mea.

Et dixit mihi. Parum est, ut sis mihi servus ad suscitandas tribus Jacob, et faeces Israel convertendas.
Ecce dedi te in lucem gentium, ut sis salus mea usque ad extremum terrae.

Haec dixit Dominus redemptor Israel, Sanctus eius, ad contemptibilem animam, ad abominatam gentem ad servum dominorum: Reges videbunt, et consurgent principes, et adorabunt propter Dominum, quia fidelis est, et sanctum Israel qui elegit te.

SECUNDA SYMPHONIA

ACTUS PRIMI, SCENA PRIMA

Evangelista Lucas

Fuit in diebus Herodis regis Iudaeae sacerdos quidam nomine Zacharias de vice Abiae, et uxor illius de filiabus Aaron, et nomen eius Elisabeth. Erant autem iusti ambo ante Deum, incedentes in omnibus mandatis et iustificationibus Domini, sine querela. Et non erat illis filius, eo quod esset Elisabeth sterilis, et ambo processissent in diebus suis.
Factum est autem, cum sacerdotio

Vnd spricht zu mir / Du bist mein knecht Israel / durch welchen ich wil gepreiset werden. Jch aber dacht / Jch erbeitet vergeblich / vnd brechte meine Krafft vmb sonst vnd vnnützlich zu / Wiewol meine Sache des HERRN / vnd mein Ampt meines Gottes ist. Vnd nu spricht der HERR / der mich von Mutterleibe an zu seinem Knecht bereitet hat / das ich sol Jacob zu jm bekeren / auff das Jsrael nicht weggeraffet werde / Darumb bin ich fur dem HERRN herrlich / vnd mein Gott ist meine stercke.

Vnd spricht / Es ist ein gerings / das du mein Knecht bist / die stemme Jacob auffzurichten / vnd das verwarloset in Jsrael wider zu bringen / Sondern ich hab dich auch zum Liecht der Heiden gemacht / Das du seiest mein Heil bis an der Welt Ende.

So spricht der HERR der Erlöser Jsrael / sein Heiliger / zu der verachten Seelen / zu dem Volck / des man Grewel hat / zu dem Knecht der vnter den Tyrannen ist. Könige sollen sehen vnd auffstehen / vnd Fürsten sollen anbeten/ Vmb des HERRN willen / der trew ist / vmb des Heiligen in Israels willen / der dich erwelet hat.

Zu der zeit Herodis des Königes Jüdee / war ein Priester von der Ordnung Abia / mit namen Zacharias / vnd sein Weib von den töchtern Aaron / welche hies Elisabeth. Sie waren aber alle beide from fur Gott / vnd giengen in allen Geboten vnd Satzungen des HERRN vntadelich / vnd sie hatten kein Kind / Denn Elisabeth war vnfruchtbar / vnd waren beide wol betaget. Vnd es begab sich / da er Priestersampt pflaget fur Gott / zur Zeit



fungetur in ordine vicis suae ante Deum, secundum consuetudinem sacerdotii sorte exiit, ut incensum poneret ingressus in templum Domini.

Populus

Et omnis multitudo populi erat orans foris hora incensi.

Evangelista Lucas

Apparuit autem illi angelus Domini stans a dextris altaris incensi. Et Zacharias turbatus est videns, et timor irruit super eum. Ait autem ad illum angelus:

Gabriel Archangelus

Ne timeas, Zacharia, quoniam exaudita est deprecatio tua, et uxor tua Elisabeth pariet tibi filium, et vocabis nomen

seiner Ordnung / nach Gewonheit des Priesterthums / vnd an jm war / das er reuchern solt / gieng er in den Tempel des HERRN.

Vnd die gantz Menge des Volcks war haussen vnd betet / vnter der Stunde des Reuchens.

Es erschein jm aber der Engel des HERRN / vnd stund zur rechtenhand am Reuchaltar. Vnd als Zacharias jn sahe erschrack er / vnd es kam jn eine Furcht an. Aber der Engel sprach zu jm:

Fürchte dich nicht Zacharia / Denn dein Gebet ist erhöret. Vnd dein Weib Elisabeth wird dir einen Son geben / des Namen soltu Johannes heissen / vnd du wirst

eius Ioannem. Et erit gaudium tibi et exultatio, et multi in nativitate eius gaudebunt: erit enim magnus coram Domino et vinum et siceram non bibet et Spiritu Sancto replebitur adhuc ex utero matris suae et multos filiorum Israel convertet ad Dominum Deum ipsorum. Et ipse praecedet ante illum in spiritu et virtute Eliae, ut convertat corda patrum in filios et incredulos ad prudentiam iustorum, parare Domino plebem perfectam

Zacharias

Unde hoc sciam? Ego enim sum senex, et uxor mea processit in diebus suis.

Gabriel Archangelus

Ego sum Gabriel, qui adsto ante Deum, et missus sum loqui ad te et haec tibi evangelizare. Et ecce: eris tacens et non poteris loqui usque in diem, quo haec fiant, pro eo quod non credidisti verbis meis, quae implebuntur in tempore suo.

Populus

Et erat plebs exspectans Zachariam, et mirabantur quod tardaret ipse in templo.

Evangelista Lucas

Egressus autem non poterat loqui ad illos.

Populus

Et cognoverunt quod visionem vidisset in templo.

Evangelista Lucas

Et ipse erat innuens illis et permansit mutus.

des Freude vnd Wonne haben / Vnd viel werden sich seiner Geburt frewen. Denn er wird gros sein fur dem HERRN/ Wein vnd starck Getrencke wird er nicht trincken. Vnd wird noch in Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist / Vnd er wird der Kinder von Jsrael viel zu Gott jrem HERRN bekeren. Vnd er wird fur Jm her gehen / im Geist vnd Krafft Elias / zu bekeren die Hertzen der Veter zu den Kindern / vnd die Vngleubigen zu der Klugheit der Gerechten / zu zurichten dem HERRN ein bereit Volck.

Vnd Zacharias sprach zu dem Engel / Wo bey sol ich das erkennen? Denn ich bin alt / vnd mein Weib ist betaget.

Der Engel antwortet / vnd sprach zu jm / Jch bin Gabriel / der fur Gott stehet / vnd bin gesand mit dir zu reden / das ich dir solchs verkündigte. Vnd sihe / Du wirst erstummen vnd nicht reden können / bis auff den Tag / da dis geschehen wird / Darumb das du meinen Worten nicht gegleubet hast /welche sollen erfüllet werden zu jrer zeit.

Vnd das Volck wartet auff Zacharias / vnd verwunderte sich / das er so lange im Tempel verzog.

Vnd da er eraus gieng / kundte er nicht mit jnen reden.

Vnd sie merckten das er ein Gesichte gesehen hatte im Tempel.

Vnd er wincket jnen / vnd bleib stumme.

ACTUS PRIMI, SCENA SECUNDA

Evangelista Lucas

Et factum est, ut impleti sunt dies officii eius, abiit in domum suam. Post hos autem dies concepit Elisabeth uxor eius et occultabat se mensibus quinque dicens:

Elisabeth

Quia sic mihi fecit Dominus in diebus, quibus respexit auferre opprobrium meum inter homines.

Evangelista Lucas

In mense autem sexto exurgens Maria abiit in montana cum festinatione in civitatem Iuda et intravit in domum Zachariae et salutavit Elisabeth.

Et factum est, ut audivit salutationem Mariae Elisabeth, exultavit infans in utero eius, et repleta est Spiritu Sancto Elisabeth et exclamavit voce magna et dixit:

Elisabeth

Benedicta tu inter mulieres, et benedictus fructus ventris tui. Et unde hoc mihi, ut veniat mater Domini mei ad me? Ecce enim ut facta est vox salutationis tuae in auribus meis, exultavit in gaudio infans in utero meo. Et beata, quae credidisti, quoniam perficientur ea, quae dicta sunt tibi a Domino.

Evangelista Lucas

Et ait Maria:

Maria virgo

Magnificat anima mea Dominum, et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo. Quia respexit humilitatem ancillae suae. Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna qui potens est,

Vnd es begab sich / da die Zeit seines Ampts aus war / gieng er heim in sein Haus. Vnd nach den Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger / vnd verbarg sich fünff Monden / vnd sprach:

Also hat mir der HERR gethan / in den tagen / da er mich angesehen hat / Das er meine Schmach vnter den Menschen von mir neme.

Vnd im sechsten Mond / stund Maria auff / vnd gieng auff das Gebirge endelich / zu der Stad Jude / vnd kam in das haus Zacharias / vnd grüset Elisabeth.

Vnd es begab sich / als Elisabeth den Grus Maria höret / hüpfet das Kind in jrem Leibe. Vnd Elisabeth ward des heiligen Geists vol / vnd rieff laut / vnd sprach:

Gebenedeiet bistu vnter den Weibern / vnd gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes. Vnd wo her kompt mir das / das die Mutter meines Herrn zu mir kompt? Sihe / da ich die Stimme deines Grusses hörete / hüpfet mit freuden das Kind in meinem Leibe. Vnd o selig bistu / die du gegleubt hast / Denn es wird volendet werden / was dir gesagt ist von dem HERRN.

Vnd Maria sprach:

Meine Seele erhebt den HERRN.

Vnd mein Geist frewet sich Gottes meines Heilandes. Denn er hat seine elende Magd angesehen / Sihe / von nu an werden mich selig preisen alle kinds Kind.

Denn er hat grosse Ding an mir gethan /

et sanctum nomen eius. Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui. Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles. Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes. Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae. Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.

Evangelista Lucas

Mansit autem Maria cum illa quasi mensibus tribus et reversa est in domum suam.

TERTIA SYMPHONIA

ACTUS SECUNDI, SCENA PRIMA

Evangelista Lucas

Elisabeth impletum est tempus pariendi, et peperit filium.

Vicini & Cognati

Et audierunt vicini et cognati eius quia magnificavit Dominus misericordiam suam cum illa, et congratulabantur ei.

ACTUS SECUNDI, SCENA SECUNDA

Evangelista Lucas

Et factum est, in die octavo venerunt circumcidere puerum.

Vicini & Cognati

Et vocabant eum nomine patris eius, Zachariam.

Evangelista Lucas

Et respondens mater eius dixit:

der da Mechtig ist / vnd des Namen heilig ist. Vnd seine Barmhertzigkeit weret jmer für vnd für / Bey denen die jn fürchten. Er vbet Gewalt mit seinem Arm / Vnd zurstrewet die Hoffertig sind in jres Herten Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuel / Vnd erhebt die Elenden. Die Hungerigen füllet er mit Güttern / Vnd lesst die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit / Vnd hilfft seinem diener Jsrael auff. Wie er geredt hat vnsern Vetern / Abraham vnd seinem Samen ewiglich.

Vnd Maria bleib bey jr bey dreien Monden / Darnach keret sie widerumb heim.

Vnd Elisabeth kam jre Zeit / das sie geben solt / Vnd sie gebar einen Son.

Vnd jre Nachbarn vnd Gefreundeten höreten / das der HERR grosse Barmhertzigkeit an jr gethan hatte / vnd freweten sich mit jr.

Vnd es begab sich am achten Tage / kamen sie zubeschneiden das Kindlin /

vnd hiessen jn nach seinem Vater / Zacharias.

Aber seine Mutter antwortet / vnd sprach:

Elisabeth

Nequaquam, sed vocabitur Ioannes.

Mit nichten / sondern er sol
Johannes heissen.

Evangelista Lucas

Et dixerunt ad illam:

Vnd sie sprachen zu jr:

Vicini & Cognati

Quia nemo est in cognatione tua, qui
vocetur hoc nomine. Innuebant autem
patri eius, quem vellet vocari eum.

Ist doch niemand in deiner Freundschaft /
der also heisse.

Vnd sie wincketen seinem Vater /
wie er jn wolt heissen lassen.

Evangelista Lucas

Et postulans pugillarem scripsit dicens:

Vnd er forderte ein Teffelin /
schreib vnd sprach:

Vicini & Cognati

Ioannes est nomen eius. Et mirati
sunt universi.

Er heisst Johannes. Vnd sie
verwunderten sich alle.

Evangelista Lucas

Apertum est autem ilico os eius
et lingua eius.

Vnd als bald ward sein Mund
vnd seine Zunge auffgethan /

Zacharia Sacerdos

Et loquebatur benedicens Deum.

vnd redete / vnd lobete Gott.

Vicini & Cognati

Et factus est timor super omnes vicinos
eorum, et super omnia montana Iudaeae
divulgabantur omnia verba haec. Et
posuerunt omnes, qui audierant, in corde
suo dicentes: Quid putas puer iste erit?
Et enim manus Domini erat cum illo.

Vnd es kam eine Furcht vber alle
Nachbarn / Vnd dis Geschicht ward alles
rüchtbar auff dem gantzen Jüdischen
Gebirge / Vnd alle die es höreten / namens
zu Herten / vnd sprachen / Was meinestu/
wil aus dem Kindlin werden? Denn die
Hand des HERRN war mit jm.

Evangelista Lucas

Et Zacharias pater eius impletus est
Spiritu Sancto et prophetavit dicens:

Vnd sein Vater Zacharias ward des
heiligen Geistes vol / weissaget /
vnd sprach:

Zacharias

Benedictus Dominus, Deus Israel, quia
visitavit et fecit redemptionem plebi
suae et erexit cornu salutis nobis in
domo David pueri sui, sicut locutus est
per os sanctorum, qui a saeculo sunt,

Gelobet sey der HERR der Gott Jsrael /
Denn er hat besucht vnd erlöset sein Volck.
Vnd hat vns auffgericht ein Horn des
Heils / Jn dem Hause seines Dieners
Dauid. Als er vorzeiten geredt hat / Durch

prophetarum eius, salutem ex inimicis nostris et de manu omnium, qui oderunt nos; ad faciendam misericordiam cum patribus nostris et memorari testamenti sui sancti, iusiurandum, quod iuravit ad Abraham patrem nostrum, daturum se nobis, ut sine timore, de manu inimicorum liberati, serviamus illi in sanctitate et iustitia coram ipso omnibus diebus nostris.

Et tu, puer, propheta Altissimi vocaberis: praeibis enim ante faciem Domini parare vias eius, ad dandam scientiam salutis plebi eius in remissionem peccatorum eorum. Per viscera misericordiae Dei nostri, in quibus visitabit nos oriens ex alto, illuminare his, qui in tenebris et in umbra mortis sedent, ad dirigendos pedes nostros in viam pacis.

den Mund seiner heiligen Propheten.
 Das er Vns errettet von vnsern Feinden /
 Vnd von der Hand aller die vns hassen.
 Vnd die Barmhertzigkeit erzeigete vnsern Vetern / Vnd gedechte an seinen heiligen Bund. Vnd an den Eid / den er geschworen hat vnserm vater Abraham / Vns zu geben. Das wir erlöset aus der Hand vnser Feinde jm dienen on Furcht vnser lebelang.
 Jn Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / Die jm gefellig ist.
 Vnd du Kindlin wirst ein Prophet des Höhesten heissen / Du wirst fur dem Herrn her gehen / das du seinen Weg bereitest. Vnd erkenntnis des Heils gebest seinem Volck / Die da ist in vergebung jrer Sünde. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit vnseres Gottes / Durch welche vns besucht hat der Auffgang aus der Höhe. Auff das er erscheine / denen / die da sitzen im Finsternis vnd Schatten des Todes / Vnd richte vnser Füsse auff den Weg des Friedes.



Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner, Bernhard Fleig Orgelbau, die Sulger-Stiftung, die Basler Orchester-Gesellschaft, der Swisslos-Fonds Basel-Stadt, die GGG Basel, die Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung, die Irma Merk Stiftung,* sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

*Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp,
Brian Franklin, Regula Keller, Frithjof Smith*

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch
Katharina Bopp / Albert Jan Becking,
Spalentorweg 39, 4051 Basel
061 274 19 55 / info@abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche,
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
Basler Kantonalbank: IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche*
sind von der Steuer absetzbar.

Nächstes Konzert:

Giuseppe Peranda

Sonntag 8. Juli 2018,
17 Uhr, Predigerkirche Basel

Programm **Daniel Boliuss**: Jörg-Andreas Bötticher
Einführungstext: Arno Paduch
Dokumentation, Gestaltung: Albert Jan Becking
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher

Noten der *Repraesentatio*: Arno Paduch
Ersteinspielung: Rosenmüller Ensemble / Paduch:
Johannes-Oratorium, Christophorus 2016